

## „Äußerlich im Leid, innerlich frei“

**Musikreihe** Das vierteilige Konzert-Projekt „Verschüttete Pfade“ präsentiert Werke des in Auschwitz ermordeten Komponisten Viktor Ullmann.



Hatte sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit seinem unverkennbaren Personalstil seiner Kompositionen europaweit einen Namen gemacht: Viktor Ullmann. (Foto: privat)

VON SABINE KREIMENDAHL

---

ERLANGEN – Musik zum zweifachen Jubiläum: Das Projekt „Verschüttete Pfade“ ist ein außergewöhnliches, mehrteiliges Konzert-Festival, das durch Mittel aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben“ und der Stadt Erlangen gefördert wird. Auch die FAU Erlangen-Nürnberg ist durch den Elitestudiengang „Ethik der Textkulturen“ vertreten.

Die Erlanger Nachrichten trafen sich mit dem Pianisten und künstlerischen Leiter Christoph Orendi und Rahel Schormann, der Stellvertretenden Vorsitzenden der jüdischen Kultusgemeinde Erlangen, die mit dem Konzertreigen ihrem 150-jährigen Bestehen hörbaren Ausdruck verleihen will.

Christoph Orendi glüht für das Thema der vierteiligen Konzertreihe, die dem böhmisch-jüdischen Komponisten Viktor Ullmann anlässlich dessen 125. Geburtstags gewidmet ist. Orendi, der für die Durchführung des Projekts sechs Musikerkollegen und zwei Sopranistinnen um sich versammelt hat, sieht Viktor Ullmann (1898–1944) für unterschätzt: „Ullmann stand inmitten der Komponistenszene von Zemlinsky, Schönberg, Karl Amadeus Hartmann und anderen dieser Zeit. Er hat unermüdlich komponiert, war auch nach seiner Deportation nach Theresienstadt 1942 unfassbar produktiv, hat zudem viele Konzertkritiken verfasst und Essays in dem Band ‚Goethe und Ghetto‘ veröffentlicht.“

Orendi und Schormann sind beeindruckt von der Kraft, die widrigsten Umständen bis zu seiner Ermordung in Auschwitz trotzte. Viktor Ullmann schreibt selbst dazu: „Zu betonen ist nur, dass ich in meiner musikalischen Arbeit durch Theresienstadt gefördert und nicht etwa gehemmt worden bin, dass wir keineswegs bloß klagend an Babylons Flüssen saßen und dass unser Kulturwille unserem Lebenswillen adäquat war.“

Christoph Orendi hat 2017 zufällig als Student über seinen Klavierprofessor von Ullmann gehört, der sich begeistert über den vergessenen Komponisten äußerte. Orendi ging der Sache nach und war überrascht, dass Ullmanns Musik, es war die 7. Klaviersonate, „völlig spritzig, fröhlich ist“. Ullmann ist verhaftet im Spätromantischen, aber er hat auch Zwölf-Ton-Einflüsse, wodurch eine ganz eigene Mischung entsteht, die Ullmanns Komponierstil einmalig macht. „Es ist nicht zu verstehen, weshalb diese begeisternde Musik nicht im Konzertsaal erklingt“, so Orendi. „Die 30er-Jahre waren mit Jazz, Schostakowitsch und so vielen anderen Strömungen eine spannende Zeit für die Musikgeschichte. Ullmann sah das so: ‚Nie war die Kluft so groß zwischen den Stilen‘. So entwickelte sich Orendis erstes Programm in der Gegenüberstellung von Karl Amadeus Hartmann, der – äußerlich sicher – im inneren Exil war und Ullmann, der genau den umgekehrten Weg ging: Äußerlich im Leid, innerlich frei – ein starker Kontrast!“

Rahel Schormann und Christoph Orendi begegneten sich über Till Fichtner, den Antidiskriminierungsbeauftragten der Stadt, sind froh über diese Vermittlung: „Es ist alles sehr komplex mit den vielen Partnern, die dann nach und nach dazukamen“, so Rahel Schormann. Der Titel „Verschüttete Pfade“ war eine Eingebung von Orendis Frau. Die Reihe ist eine biographische und kompositorische Werkschau Ullmanns in vier Stationen: Die sieben Klaviersonaten erklingen vollständig, sonst ist einiges an Ullmanns umfangreichem Werk verschollen. Rahel Schormann freut sich, dass zu den Konzerten auch „fabelhafte Referenten“ gefunden wurden, die eigens anreisen.

Das erste Konzert dreht sich um Ullmanns Eindrücke durch die „Zweite Wiener Schule“, Schönberg, Mahler. Im zweiten Konzert ist die Prager Zeit mit Liedern (auch von Erwin Schulhoff) nachgebildet. Das dritte Konzert ist mit der Station „Theresienstadt“ überschrieben und bringt Auszüge aus dem „Kaiser von Atlantis“. Ullmann schrieb seine Kompositionen auf der Rückseite von Deportationslisten nieder. Das letzte Konzert „Kultur als Widerstand“ findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe der FAU zum Thema „90 Jahre Bücherverbrennung“ statt.

Info

Der Eintritt ist frei, Spenden zugunsten der Gedenkstätte Theresienstadt sind erbeten.

---